

## Der „Volksempfänger“: Rundfunk im Dienst des NS-Systems



Der kleine Volksempfänger (1938), Rundfunkmuseum Havixbeck, Inventar-Nr. 1502,

Foto: Hendrik Lange 2022.

Dieses Radiogerät wurde seinerzeit auf Erlass der Regierung von fast allen Herstellern von Rundfunkgeräten gefertigt. Die amtliche Bezeichnung „Deutscher Kleinempfänger 1938 – Rundfunktechnische Erzeugergemeinschaft G.m.b.H.“. Der damalige Preis war auch festgelegt, das Gerät kostete 35,- Reichsmark (RM). Das war etwa der Wochenverdienst eines Fabrikarbeiters. Das Gerät ist ein Einkreiser für Mittel- und Langwelle. Es war für Allstrom gebaut, für Gleich- und Wechselstrom, 110 und 220 Volt.

Der Volksempfänger war eines der wenigen Produkte aus einer Reihe von Propagandaprojekten das in die Serienfertigung gelangte und auch in nennenswerter Stückzahl produziert wurde. Die vergleichsweise geringen Verkaufspreise der Volksempfänger sollten es jedermann ermöglichen, Rundfunk zu hören, auch, um so für die NS-Propaganda erreichbar zu sein.

Schon auf der Großen Deutschen Funkausstellung 1933 wurde der Volksempfänger am 18. August vorgestellt und während der Ausstellung die ersten 100.000 Geräte verkauft. Insgesamt wurden in den verschiedenen Varianten mehrere Millionen Exemplare der Volksempfänger verkauft. Signifikante Zunahmen der Hörerzahlen waren 1937 als Ergebnis intensiver Hörerwerbung durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und ab 1939 wegen des Kriegsausbruchs zu verzeichnen.

Der erste „Volksempfänger“ VE 301 kam im August 1933 auf den Markt. Die „301“ sollte an den Tag der sog. Machtergreifung Hitlers erinnern, den 30. Januar 1933. Für die Nationalsozialisten war das Gerät eine hervorragende Möglichkeit, ihr nationalsozialistisches Gedankengut landesweit bis in die kleinsten Ortschaften zu senden. Dem aus dem Pressstoff Bakelit gefertigten Radio-Zwerg gab der Volksmund schon sehr bald den Spitznamen „Goebbelschnauze“. 1933 wurden bereits 650 000 Geräte gebaut.

Der Volksempfänger wurde zu einem der wichtigsten Propagandainstrumente der nationalsozialistischen Machthaber, in dem die Reden Hitlers übertragen wurde. Ein weiterer Aspekt war, dass durch die massenhafte Verbreitung des Radios auch die Zahl der Gebühren zahlenden Rundfunkhörer im Reich stieg. Ihre Zahl belief sich zum Höchststand 1943 auf rund 16 Millionen Personen, die pro Monat zwei Reichsmark Gebühren bezahlten. Von diesen Gebühreneinnahmen ging ein Teil an die Deutsche Reichspost, der Rest floss an die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft und das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, das mittels der Gebühreneinnahmen den Löwenanteil seines Haushaltes bestritt.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Hören ausländischer Sender als „Rundfunkverbrechen“ bezeichnet und unter Strafe gestellt. Ca. 5000 Menschen wurden mit dieser Begründung verurteilt, die meisten zu ein- bis zweijährigen Haftstrafen.

Aufgaben:

1. Stellen Sie dar, wie die Nationalsozialisten den Rundfunk für die Etablierung ihrer Macht nutzten.
2. Bereiten Sie eine Exkursion zum Rundfunkmuseum Havixbeck vor.